

Gottesdienst am 31.1.2021 Leider nicht in Präsenz

Letzter So n. Trinitatis 2. Petr. 1,16–19(20–21)

Orgel

Einführung

mit Wochenspruch

Über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir." Jesaja 60,2

EG 593 Licht, das in die Welt gekommen

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 97. Psalm:

(Im Wechsel)

Der HERR ist König; des freue sich das Erdreich
und seien fröhlich die Inseln, so viel ihrer sind.

Wolken und Dunkel sind um ihn her,
Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones
Stütze.

Feuer geht vor ihm her
und verzehrt ringsum seine Feinde.

Seine Blitze erleuchten den Erdkreis,
das Erdreich sieht es und erschrickt.

Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HERRN,
vor dem Herrscher der ganzen Erde.

Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit,
und alle Völker sehen seine Herrlichkeit.

Schämen sollen sich alle, die den Bildern dienen
und sich der Götzen rühmen.

Betet ihn an, alle Götter!

Zion hört es und ist froh,
und die Töchter Juda sind fröhlich,
weil du, HERR, recht regierest.

Denn du, HERR, bist der Höchste über allen Landen,
du bist hoch erhöht über alle Götter.

Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge!
Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen;

aus der Hand der Frevler wird er sie erretten.
Dem Gerechten muss das Licht immer wieder
aufgehen
und Freude den aufrichtigen Herzen.

Ihr Gerechten, freut euch des HERRN
und danket ihm und preiset seinen heiligen
Namen!

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Sendender Gott,
du nimmst uns in deinen Dienst,
uns, die wir uns für nicht gut genug,
nicht bereit genug, nicht würdig
oder nicht rein genug halten.

Du willst uns gebrauchen, trotz all unserer Schwäche.

Du gehst mit uns, führst uns deine Wege.

Wir bitten dich, stärke unser Vertrauen,
ermutige uns zur Liebe.

Erneuere unseren Glauben jeden Tag neu.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsren Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Mt 17,1-9 Die Verklärung Jesu

Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber fing an und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und erschraken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.
(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:
Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 441 Du höchstes Licht, du
ewger Schein (Mel: 440 All Morgen ist ganz
frisch und neu)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht

2. Petr 1,16–19(20–21):

Die Verklärung Jesu und das prophetische Wort
Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.

Liebe Schwestern und Brüder!

Worauf gründet sich unser Glaube? Auf der Autorität der Kirche? Auf der des Pfarrers? Weil wir an Jesus Christus glauben? Oder weil da etwas in der Bibel steht? Immer wieder stellt sich doch von Generation zu Generation die Frage: Warum soll ich denn glauben? Und dass das nicht so einfach zu vermitteln ist, sieht man nicht nur an den leerer werdenden Kirchenbänken?

Der Autor des 2. Petrusbriefes, war nicht der Apostel Petrus selbst. Es war einer der späteren Christen, der sich damals die Autorität des Apostels gibt, damit er der Gemeinde etwas über den Glauben vermitteln kann. Damals war es gar nichts Anrüchiges. Es war sogar an der Tagesordnung, dass man im Namen einer Autorität schrieb.

So tut es auch unser Briefschreiber. Im Namen des Petrus will er seine Gemeinde zum Glauben ermuntern. Denn nach den ersten Jahrhunderten war die Frage: „Worauf gründet sich denn unser Glaube?“, genauso aktuell wie heute. Ist das alles nur eine Erfindung? Was haben die Apostel wirklich mitbekommen? Wo finden wir die Wahrheit? Ausgerechnet jene Geschichte nimmt dieser Briefschreiber nun für sich in Anspruch, die wir in der Lesung gehört haben. Eine äußerst mystische Geschichte ist jene Begegnung auf dem Berg mit der Verklärung Jesu, jene Schau des Himmlischen, die

Stimme Gottes, die Herrlichkeit, das Licht, die Begegnung mit Elia und Mose. Ausgerechnet jenes Ereignis sollt ihm und seinem Brief Autorität verleihen. Heute würden viele eher die Nase rümpfen und verächtlich sagen: „Ja, Ja, ihr wart im Himmel! Sicher doch!“ Wir würden sie wohl eher als Fabel abtun. Heute hat sie nicht so viel Gewicht wie in damaligen Zeiten. Aber damals, war sie der Garant der Richtigkeit der Behauptungen. Ja, Petrus war dabei, als Gott Jesus als seinen Sohn ehrte. Ja, dieser Petrus, kannte Jesus wirklich. Ja, von da an war klar, dass Jesus Gottes Sohn ist.

Diese Geschichte garantiert, dass Jesus wirklich der Herr ist. Das sich in ihm alle Verheißenungen erfüllen. Mose und Elia, die Garanten des alten Bundes, erkennen ihn an. Diese Geschichte verbindet das Alte mit dem Neuen Testament. Sie ist Bindeglied nicht nur zwischen den himmlischen und irdischen Welten sondern auch zwischen dem alten und dem neuen Bund. Sie gibt Jesus zunächst die Autorität und mit ihm auch den Nachfolgern.

Aber sie steht nicht allein. Was der Autor des 2. Petrusbriefes danach anführt, ist viel wichtiger. Denn er sagt. In der Bibel lesen wir von diesem Jesus Christus. Was wie eine Fabel daherkommt, ist vorhergesagt. So erklärt es Jesus auch den Emmausjüngern am Auferstehungstag. In den Schriften des Alten Bundes steht schon von ihm

geschrieben. Das prophetische Wort deutet auf ihn hin. Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter ist vorhergesagt. Ja, wir können von seinem Wesen erfahren, wenn wir in jenen Schriften lesen.

Wir vergessen heute all zu leicht, dass am Anfang des Christentums, erst einmal keine Evangelien da waren, die Briefe erst im Entstehen waren und die Berichte der Zeitzeugen an erster Stelle standen. Doch kann man ihnen glauben? Darf man dem Hörensagen trauen? Erst nach und nach sind die Schriften des Neuen Testaments in Umlauf gekommen. Was aber schon da war und zählte waren die Schriften der Juden: Thora, Schriften und Propheten. In ihnen konnte der versierte Ausleger Hinweise auf Christus finden und den Willen Gottes ergründen. An dieses Wort mussten sie sich halten, darin suchen „Was Christum treibet“ wie Luther das später ausdrückte. Auslegung der Schrift war Auslegung auf Christus hin. Der Geist Gottes musste einem die Ohren, Herzen und Gedanken öffnen, dass man verstand und auslegen konnte, was in ihnen enthalten ist.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Das Wort aus Psalm 119 macht deutlich, welchen Rang dieses Wort der Schriften hatte. Ja, das Licht Gottes erstrahlt daraus, wenn es richtig gelesen und ausgelegt wird.

Der Autor des Briefes will also, dass die Leute die Bibel lesen. Er will, dass sie selbst erfahren, welche

Hoffnung Gott durch sein Wort gibt und welchen Trost wir durch Gottes Wort erfahren können. Gott lässt sich hören, ja, dieses Wort wirkt in uns und durch uns in unserem und anderer Menschen Leben.

Wir brauchen nur Ps 23, 4 nehmen: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.“ Oder: „Gott legt uns eine Last auf, aber er hilf mir auch.“ Oder: „Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich an deiner Hand!“

Oder: „Sei getrost und unverzagt, fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken.“ Diese Worte können trösten und trösten bis heute. Immer wieder finden Menschen Gottes Zuspruch und Liebe in diesen und anderen Versen ausgedrückt. Nicht umsonst hängen in manchen Wohnungen die Wände voll mit unterschiedlichen Bibelworten.

Dass wir darin Gottes Wort erkennen, und dieses Wort auf unser Leben beziehen, ja, dass wir glauben, dass Gott es uns in unser Leben hinein zuspricht, das kann uns nicht menschliche Auslegung liefern. Menschen können jedes Wort verdrehen und abtun. Aber dass die Weissagung „Christum treibet“, oder aus seinem Mund zu uns kommt, das ist nur durch den Heiligen Geist möglich. Wir erkennen Gott nur, indem er sich uns offenbart.

Und so müssen wir es auch bis heute verstehen, dass Gott nicht etwa wörtlich alles in der Schrift diktiert hätte, sondern dass er sein Wesen den Menschen

damals so offenbarte, dass sie es aufschreiben konnten, wie sie ihn verstanden haben und so in ihrem Wort Gottes Wort lebendig wird.

So ist auch heute unter den menschlichen Worten der Predigt Gottes Wort lebendig und erreicht uns. Ja, wir dürfen es glauben und bekennen, dass Gott auch heute noch zu uns spricht, wenn wir in der Bibel lesen. Wenn wir sie auslegen, wenn wir über sein Wort nachdenken. Er will uns durch sein Wort erreichen und uns sein Licht geben auf unseren Wegen, unsere Pfade beleuchten, dass wir seinen Willen erkennen und den Weg gehen, den er für uns bereitet hat.

Und nun kommen wir zur ursprünglichen Frage zurück. Worauf gründet sich unser Glaube? Er gründet sich nicht auf phantastischen Geschichten, auf Wundern, heroischen Taten, auch nicht auf menschlichen Worten, die einfach nur Menschenmeinung ist, sondern auf Gottes Wort selbst, das er zu uns spricht. Unser Glaube gründet nicht darin, dass wir an die Bibel glauben, sondern darin, dass wir immer noch aus ihr Gottes Stimme hören, wenn wir lesen und von seinem Wort hören, dass wir glauben können, dass wir mit ihm verbunden sind, weil er sich mit uns verbindet. Weil er uns seinen Geist schenkt, dass wir ihn erkennen, und erfahren, Gott schickte Jesus für uns zur Vergebung unserer Schuld in die Welt. Und er ist für uns gestorben und auferstanden. Nicht, weil wir es verdient hätten oder etwas selbst dazu beigetragen

hätten, sondern weil es uns Gott selbst schenkt. Unser Glaube gründet sich auf seine Gnade, auf seine Zuwendung, und auf seinem Sohn Jesus Christus, an den wir glauben, weil Gottes Wort uns den Weg zu ihm führt. Er redet selbst zu uns, gibt uns Hoffnung und Trost, schenkt uns die Zuversicht in unserem Leben. Wir sind in Gottes Hand, und bleiben bei ihm geborgen. Wir brauchen nicht die himmlische Schau, nicht zusätzliche Offenbarungen, nicht großes Insiderwissen, nicht mystische Erfahrungen oder eine meditative Schau des Himmelreiches. Es genügt, sich an Gottes Wort zu halten, dann wird er selbst zu uns sprechen.

Es reicht, dass Jesus sich so offenbart, wie er es getan hat. Selbst die Autorität der Apostel hing davon ab, dass sie Jesus verkündigten als den, der verheißen war und der wiederkommen wird, in jener Herrlichkeit, die Petrus damals schauen konnte. Das Licht aus der Höhe, sendet seine Strahlen schon aus, damit wir zu ihm kommen und ihn anbeten. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG +114 Thy word / Dein Wort

Abkündigungen

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Gott, du sprichst uns mitten im Alltag an.

Wir danken, dir,

dass du uns für so wertvoll hältst,

dass wir in deinem Auftrag zu anderen Menschen

gehen dürfen.

Du hast deine Liebe uns zugesagt.

Lass sie durch uns auch zu anderen gelangen.

Du weißt, was wir waren oder sind

Und doch machst du dich mit uns auf den Weg.

Wir danken dir für deine Begleitung.

Wir bitten, gib uns Kraft und Segen,

damit gelingt, wozu du uns sendest.

Segne die Verkündiger deines Wortes überall auf der Welt.

Wir denken an die Christen in anderen Ländern,

lass sie ihren Glauben mutig bekennen.

Wo du wirkst, wird Segen gedeihen.

Begleite die Missionare und die Menschen, die im Ausland sind und dir dort dienen.

Gib ihnen dein Geleit und deine Hilfe.

Rüste sie mit deinem Geist aus,

damit sie zum Glauben einladen können

und Menschen dir vertrauen.

Wir bitten dich für unsere Gemeinde,

lass sie wachsen und immer wieder neu

zusammenfinden.

Schenke uns deine Gegenwart
und das Vertrauen auf unseren Wegen.
Wir bitten für die Menschen, zu denen du uns sendest
im Alltag, in Beruf, Familie oder Schule.
An die Kranken in unserer Gemeinde,
die deinen und unseren Beistand brauchen.
An die Pflegekräfte und Angehörigen,
die in deinem Dienst stehen.
Wir denken an die Einsamen,
die auf einen Besuch warten.
Und an die Verzweifelten, die Stärkung nötig haben.
Geh du mit uns, und gib uns Kraft,
in deinem Namen zu wirken.
Gib denen, die um einen Menschen trauern,
deinen Beistand und deine Hilfe,
damit sie die Trauer überwinden
und bei dir Trost finden.
Lass sie darauf vertrauen,
dass du erfüllst,
was du verheißen hast,
und die Toten ruhen in deiner Gegenwart in Ewigkeit.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.
(Stille)
Herr, wir beten für alles,
was wir uns persönlich von dir erhoffen,
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst

und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG 331 Großer Gott wir loben dich

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
 und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel